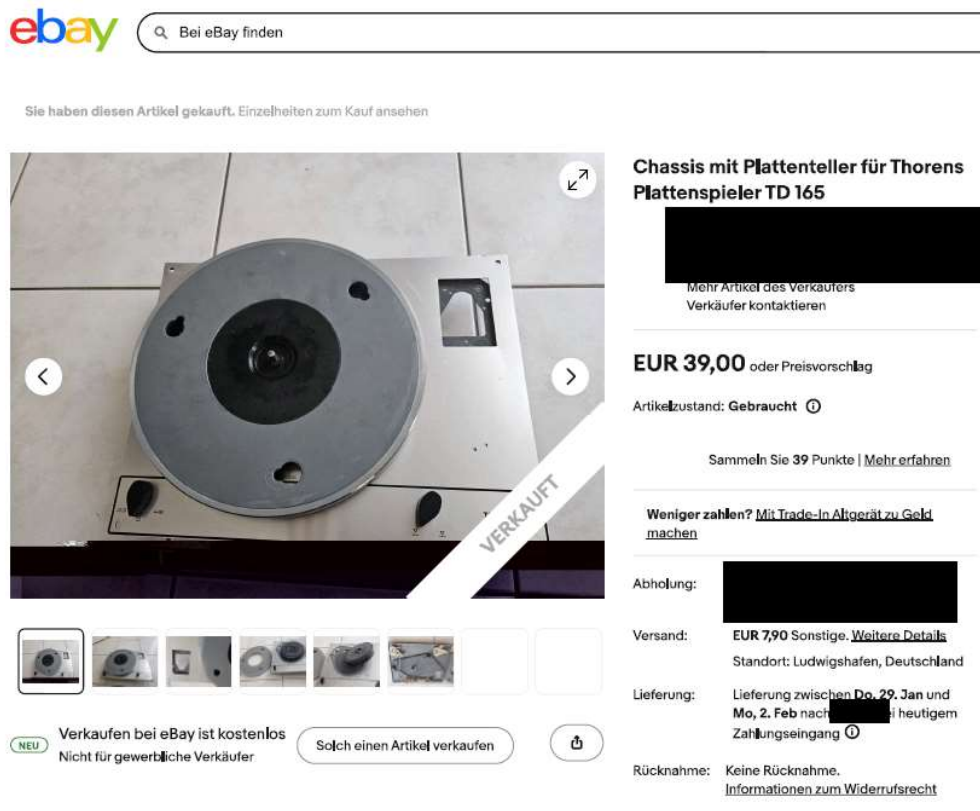


## Thorens TD 165 – Restomod

Nachdem der 166er-Neuaufbau (<https://michaelfaust.de/TD166j-Motor-Mutationen.pdf>) und der Armumbau des TP 21 beim 146 (<https://michaelfaust.de/TD146-umbau.pdf>) so überzeugend gelaufen war hatte ich noch ein paar Restteile.

Daher habe ich mich entschlossen nun einen radikalen Marsch durch das Thorensbaukastensystem zu machen.

Abermals unter der Voraussetzung kein rettenswertes Gerät schlachten zu müssen. Daher kam als Ausgangsbasis nur dieses Angebot in Frage:



Sie haben diesen Artikel gekauft. Einzelheiten zum Kauf ansehen

**Chassis mit Plattenteller für Thorens Plattenspieler TD 165**

Mehr Artikel des Verkäufers  
Verkäufer kontaktieren

**EUR 39,00** oder Preisvorschlag

Artikelzustand: Gebraucht

Sammeln Sie 39 Punkte | Mehr erfahren

Weniger zahlen? Mit Trade-In Altgerät zu Geld machen

Abholung: [Redacted]

Versand: EUR 7,90 Sonstige: Weitere Details  
Standort: Ludwigshafen, Deutschland

Lieferung: Lieferung zwischen Do, 29. Jan und Mo, 2. Feb nach [Redacted] bei heutigem Zahlungseingang

Rücknahme: Keine Rücknahme.  
Informationen zum Widerrufsrecht

Verkaufen bei eBay ist kostenlos  
Nicht für gewerbliche Verkäufer

Solch einen Artikel verkaufen

Das Gleiche galt für den Antriebsspender:



### Gelöscht • Thorens TD 115

30 € VB + Versand ab 6,99 €

Gebrochener Ausgleichgewichthalter am Tonarm, fehlende Hauben, Plattenteller und Riemen. Technisch zwar zu retten, aber wirtschaftlich unsinnig. Aber die notwendigen Umbauteile astrein.

Womit wir bei 83,89 € an Basiskosten wären, da eine Zarge noch herumlag.



Kleinteile wie Abstandsbolzen, Schrauben, Einschraubmuttern, Schrumpfschlauch, Kondensatoren, Trimmer (Auffrischung der Steuerung) und Verbrauchsmaterialien kämen so auf 15. – 25.- € hinzu.

Da ich bezüglich der Tonarme möglichst flexibel sein wollte, wurde zuerst einmal der Ausschnitt auf dem Subchassis mittels Dremel, Trennscheiben und Fräser vergrößert.

Interessanterweise musste ich feststellen, dass der Stahl ziemlich hart war.

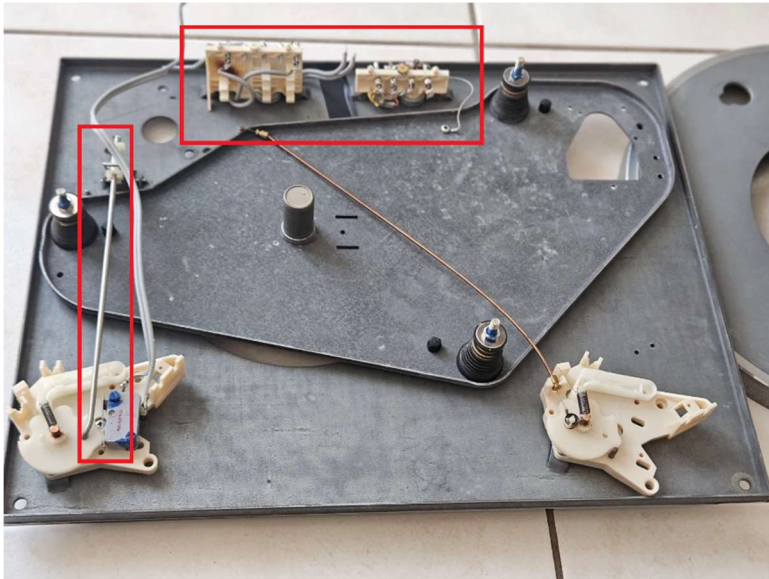
Labbrig ist das Subchassis übrigens keineswegs, verwinden kann sich da unter normalen Bedingungen nichts!



Da das Subchassis draußen ist, ist nun eine gute Gelegenheit sich eine Schablone anzufertigen, um im Späteren ein Dämmmaterial wie z.B. Kork passend schneiden zu können. Ist meines Erachtens nach ein Kann, aber kein Muss.

*Tip: Wenn das Subchassis vorher ein ordentliches Schwingverhalten hatte, die Lage der Federn mit einem weißen Lackstift markieren und hinterher wieder entsprechend positionieren, dann*

*muss im Nachgang lediglich die korrekte Höhe eingestellt werden um ein korrektes Federn wieder zu gewährleisten.*



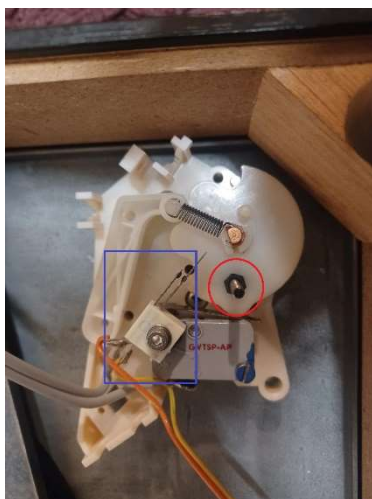
Die letzten Vorbereitungen für den eigentlichen Umbau ist dann der Ausbau der nicht mehr notwendigen Teile.

Die Lötmontagen für die Tonabnehmerleitungen und der elektrischen Versorgung entfallen komplett, daher muss auf diese beim Aushebeln keine Rücksicht genommen werden.

Bei diesem alten TD 165 ist der Geschwindigkeitsumschalter noch in der alten Form, so dass

die Umwerfermechanik nicht einfach ausgehängen werden kann.

Hierzu muss der Knebel abgezogen werden, dann zeigt sich ein Seegering. Wer keine passende Zange sein Eigen nennt, kann / muss diesen dann irgendwie abhebeln. Nimmt dieser dabei Schaden, sollte er durch einen passenden E-Sicherungsring ersetzt werden. Wobei ich diese eigentlich ohne bevorzuge, da diese viel einfacher zu handhaben sind.



Dann noch die Feder aushängen und schon kann die Scheibe nach unten herausgezogen werden und die Stange ausgehängen werden. An Ihrer Stelle kommt nun eine längere M3-Schraube (rot).

Diese betätigt dann den zusätzlichen Kontakt für die elektronische Geschwindigkeitsumschaltung (blau). Der Kontakt entstammt dem 110/115 Kabelbaum und muss lediglich auf 3 mm aufgebohrt werden, ebenso müssen die Montageflächen glatt gedremelt werden. Mit einer passenden M3-Schraube ist die Befestigung quasi plug&play. Der Kontakt muss dann nur so ausgerichtet werden, dass er auf der 45er-Einstellung geschlossen ist.

Bei den späteren TD 16x-Modellen ist der Einbau der Schraube nicht notwendig, da hier eine Nocke schon vorhanden ist und der Umbau entfällt.

Sinnvoll ist es vor den Einbau des Kontaktes schon, die Kabel des vorhandenen Mikroschalter abzulöten und gegen entsprechend abgelängte neue zu ersetzen.



Bei beiden Varianten ist nach der erfolgten „Operation“ äußerlich nicht zu bemerken, dass ein Umbau stattgefunden hat. Die originale Haptik und Optik bleibt vollständig erhalten, er wird nur eben kein Riemen mehr umgelegt.



Der eigentliche Motorumbau ist letztlich der leichteste Part.

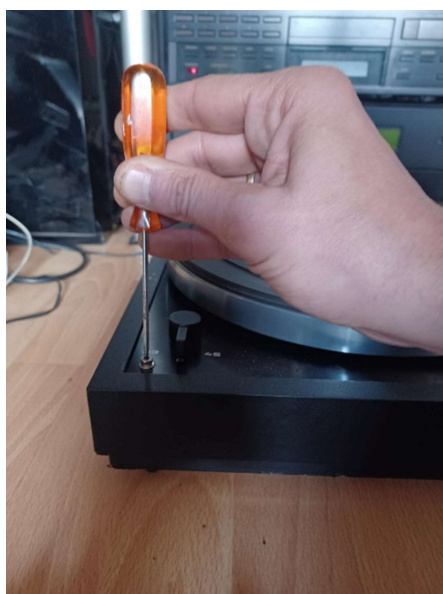
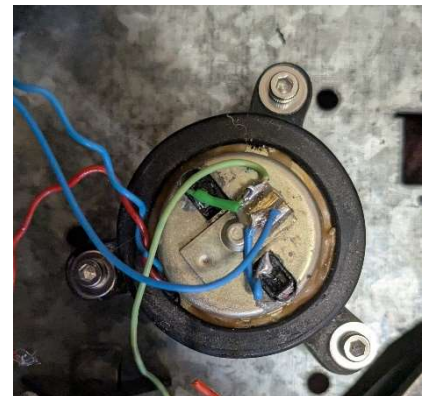
Hierzu sind lediglich drei Distanzbolzen mit M3-Gewinde und einer Länge von 8-10 mm im Chassis einzuschrauben.

Danach kann der Motor schon montiert werden.

Durch die Gummilagerung wird im Übrigen auch die Entkopplung nochmals verbessert.

Diese ist dann, je nach Zustand des Motors so gut, dass wirklich keinerlei Vibrationen mehr an das Chassis

weitergeleitet werden.



Wer einmal einen Test bei seinem Dreher machen möchte, kann dies ganz einfach tun.

Ein Schraubendreher taugt recht gut als Stethoskopersatz.

Auf die Befestigungsschraube aufgesetzt und mit einem Ohr fest am Griff lassen sich Geräusche feststellen, die mit „unbewaffneten“ Gehör nicht wahrnehmbar sind.

Wobei hier Durchaus die Kirche im Dorf bleiben sollte, denn mit dieser Methode werden selbst die kleinsten Nebengeräusche hörbar, die mit an Sicherheit im eigentlichen Plattenrumpeln untergehen.

Trotzdem: recht aufschlussreich.

Der letzte Montageschritt ist dann die Befestigung der revidierten Steuerungsplatine aus dem TD 110 / TD 115 MK I (bei letzterer die Pins **2/13 & 2/14** brücken).

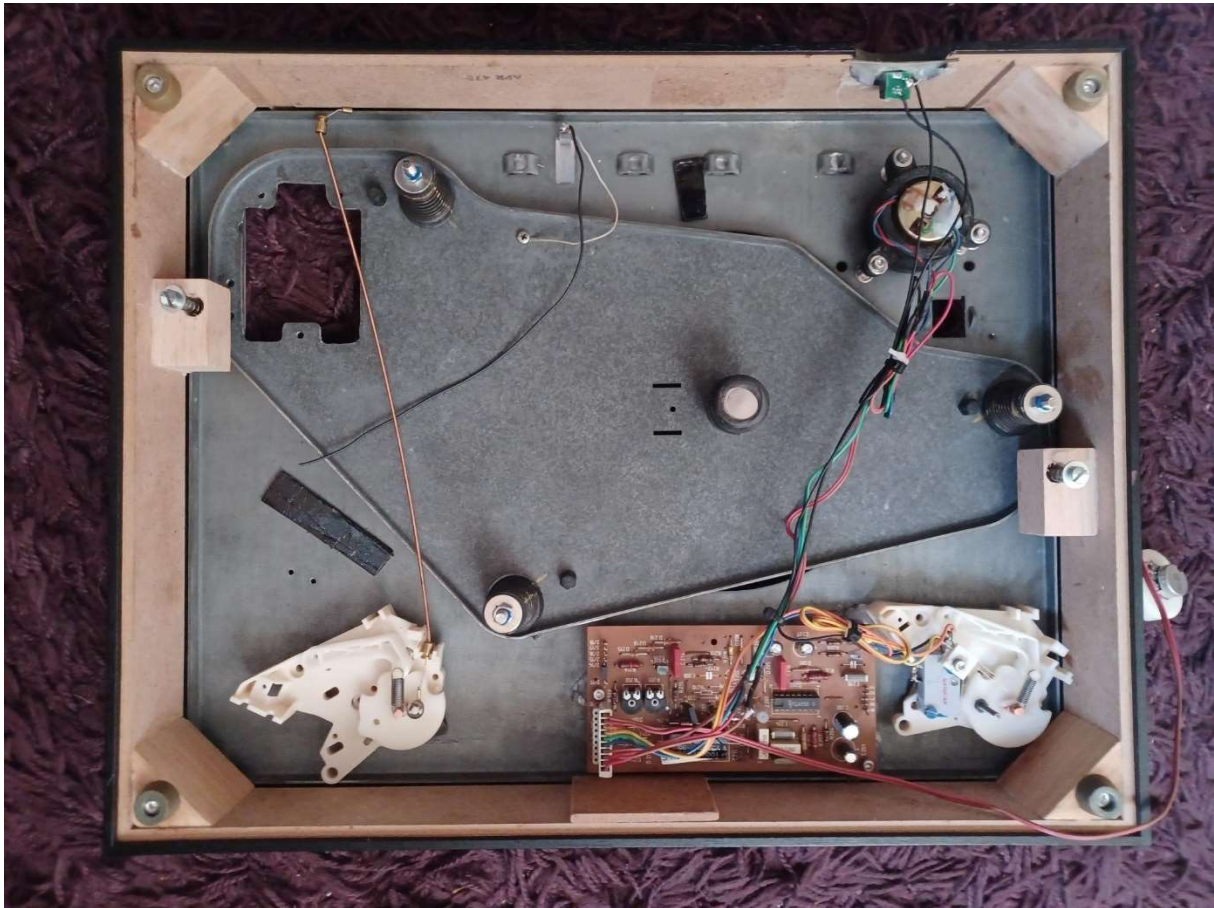
Hierzu ist diese noch mit zwei 3,5 mm Bohrungen zu versehen um sie festzuschrauben zu können.

Sinnvollerweise sollten die Leiterbahnen sicherheitshalber dann noch mit einem Streifen Isolierband geschützt werden oder alternativ Nylonstehbolzen und Schrauben bei der Montage verwendet werden. Die Stehbolzen habe ich mit Zweikomponentenkleber am





Chassis angebracht. Stabilis Express hat sich hier bewährt, vorher unbedingt das Chassis den Montagestellen anschleifen um eine wirklich sichere Verklebung zu gewährleisten. Die Klebeleistung ist absolut ausreichend, selbst wenn die improvisiert erscheinen mag.



Damit sind die Umbauarbeiten auch schon fast abgeschlossen. Nun müssen nur noch die Anschlüsse 2/1 & 2/2 über den Mikroschalter mit der Anschlussbuchse des Netzteils verbunden werden und ein Platz für das Pitchpoti gefunden werden und es ist Zeit für einen Funktionstest.

Auf dem Bild ist schon die montierte Zarge zu sehen. Diese hatte ich schon vorher mit M4-Einschraubmutter an den Dreieckshölzchen versehen. Sowohl oben, für das Chassis, als auch unten für die Bodenplatte / die Füße.

Meiner Auffassung nach ist dies eine elegantere Lösung als die Holzschrauben, da hier nichts ausleiern kann, egal wie oft die Verschraubung gelöst wird.





Eine weitere Verbesserung kann in Zuge dieser Maßnahmen direkt auch vorgenommen werden.

Da es sich anbot habe ich das Lager mit einem Butylband bedämpft und dieses dann mit einem selbstschweißenden Isolierband fixiert.

Ob das nun unbedingt nötig ist, lasse ich einmal offen, aber schaden kann es keineswegs.

**Kurze finanzielle Zwischenbilanz:** Die Kosten für das einsatzfähige Laufwerk belaufen sich auch ca. 110-120€. Klingt doch gut.

ABER, jetzt kommen noch ein paar Posten dazu:

Die Deckplatte war in einem schlechten Zustand, eine neue -wenngleich günstige – war mit rund 55.- € zu erwerben.

Einen Tonarm hatte ich zwar, aber ein guter TP50 oder auch ein TP 16 MK Nix ist nebst Montage ist schwerlich unter 100.- € zu bekommen.

Tellermatte und Riemen machen über den dicken Daumen auch noch einmal rund 40.- € aus, dazu kämen dann noch einmal konservativ 20.- € für ein Netzteil. Bei mir war dies vorhanden.

Den Tonabnehmer kalkuliere ich jetzt einmal nicht ein.

Das heißt, der Dreher käme dann auf so 335.- €! Ohne Haube & Zarge.

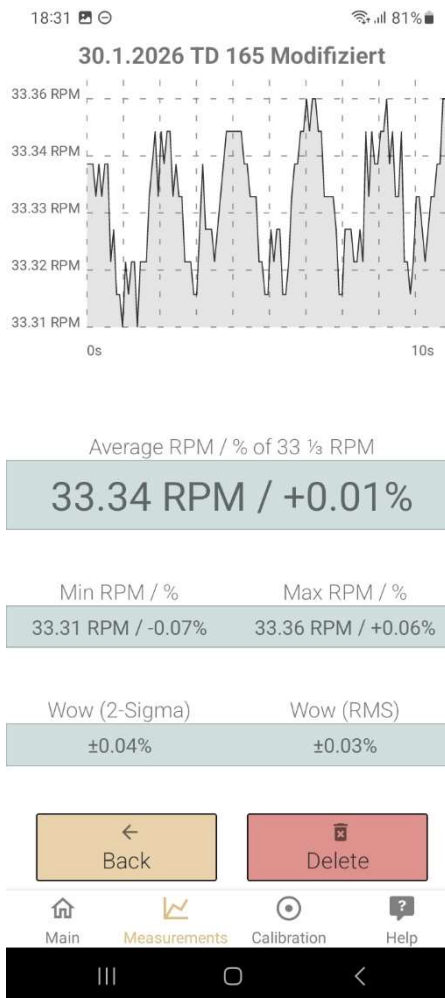


Lohnt sich das?

Ja und nein. Neu müsste für einen Plattenspieler mit auch nur ansatzweise vergleichbaren Qualitäten schon ganz erheblich mehr Geld in die Hand genommen werden. Zumal bei den Neugeräten fraglich ist, wie lange diese halten.

Der hier ist Low-tech!

Gebraucht kommt man jedoch mit etwas Glück auch sicherlich nicht schlechte Geräte für weniger Geld. Dafür gibt es halt zu viele Überlebende.



Abermals „Aber“.

Vor mir steht jetzt ein Gerät mit richtig guten Daten, welches kaum einen Vergleich scheuen muss.

Im Gegenteil!

Dazu kommt, dass diese Werte nicht mit einem elektronischen Overkill generiert werden, der im Schadensfall schlecht oder irgendwann gar nicht reparabel ist. Häufig sind die Daten sogar schlechter!

Haptisch und optisch gefällt der mir sehr gut.

Klanglich ist der je nach Tonarmbestückung ziemlich weit oben.

Da die Tonarmaufnahme erweitert wurde passen alle Arme der 14x/16x-Reihe sowiso und diverse Fremdarme sind auch adaptierbar.

Und letztlich ist das kein Gerät von der Stange, sondern genau das, was mir vorschwebte.

So gesehen geht die Rechnung voll aus, da es ein unbezahlbares Vergnügen ist den Dreher bei der Arbeit zuzusehen und hören zu können.

Ganz davon abgesehen, dass bei einem solchen Umbau durchaus Hirnschmalz verwendet werden muss und wenn's dann auch noch funktioniert sich eine gewisse Befriedigung einstellt.

Letztlich war es auch recht interessant zu sehen, was der Thorensbaukasten hergibt.

Theoretisch hätte es so etwas ja auch problemlos ab Werk geben können.

Warum nicht, darüber kann ich nur mutmaßen. Der wahrscheinlichste Grund wäre wohl, das diese Kombination viel zu nahe an den 126 MK III gekommen wäre. Gerade in Kombination mit dem TP 16 MK Nix, ist er mit dem 126 auf Augenhöhe ohne dessen „Zickigkeit“ zu haben.

Die größere Massivität des 126 in allen Ehren, nur halte ich diese nach Gehör für überbewertet. Ich mag meinen 126 MK II mit dem SME 3009 S2 (nonimproved), aber bei einigen Genres hat ein modifizierter 16x die Nase vorn.

Wie hoch der Mehraufwand in der Produktion gewesen wäre ist schwer zu sagen, vermutlich recht gering, wenn ich mir die damaligen Prospekte und Preise so ansehe.

Spaßeshalber habe ich zu diesem Umbau einmal die KI von Google interviewt, nachdem ich ihr den genauen Umbau verclickert hatte, kam zu folgenden Schluss: „**Das Ergebnis dieser Kombination wäre ein audiophiler "Hot-Rod" Thorens**“.

(<https://share.google/aimode/SxFMSenWGNxrOkFhH>)

Korrekterweise handelt es sich um eher einen Restomod, doch egal wie man das Kind nun nennt, es macht wahrhaft Freude.

Richtig Freude hatte ich dann noch bei dem Besuch in einem skandinavischen Möbelhaus, das mit dem Slogan: „Entdecke die Möglichkeiten“ geworben hat.



Da ich dem Gedanken anhängte, was nicht Resonieren kann, muss nicht bedämpft werden, wollte ich den Boden des 165 offen lassen und nur mit einem Rahmen stabilisieren.

Dann sah ich „Rödalm“ und war schockverliebt, 30x40 cm schließen bündig mit der Zarge ab, da schon schwarz gefärbt kann ich mir Lackarbeiten sparen.

Und dann noch der Schlagerpreis von 6,99 €!

Ja der kommt doch sofort in die blaue Tasche!

Ebenso wie die Schreibtischunterlage Susig für schlanke 7,99€.

Susig mag ich schon länger, denn aus der lassen sich 2 Plattentellerauflagen schnitzen.

Und nicht nur das, Susig gibt auch eine schöne Bedämpfung des Subchassis ab.

Im Gegensatz zu Antidröhmatten wiegt der Kork praktisch nichts und bringt die Federabstimmung nicht in Unordnung.

Und Rödalm wartet mit einem weiteren nützlichen Gimmick auf: Einen Innenrahmen. Der ist dann prima dazu geeignet um das noch zu beschaffende Gitter aufzunehmen.



Da ich nun ohnehin beim Zargenendspurt war habe ich mich dann doch entschlossen dem Laufwerk ein 10-Gang-Poti für die Geschwindigkeitseinstellung zu spendieren.

Auf der Rückseite der Zarge fällt dies nicht auf und macht mit dem Skalendrehknopf einen wichtigen Eindruck. Wobei der wesentliche Punkt ist, dass sich die nun sehr feinfühligere Einstellung arretieren lässt und sich so nicht ohne Weiteres verstellen kann.



Nach dem Ablängen von 4 M4-Gewindestangen und der Montage der Puffer ist der Umbau quasi fertig.

Das Praktische daran ist, dass der Rahmen im Bedarfsfall ganz schnell ohne Werkzeug abzunehmen ist.

Optisch bin ich für meinen Geschmack sehr zufrieden, sicher dank Rödalm baut der Rahmen etwas hoch, allerdings hat das durchaus einen Vorteil, denn so könnte ich auch Tonarme verbauen, die eine längere Achse haben und daher nach unten hin mehr Platz verlangen.



Subjektiv hat sich der Klang mit der TP50-Bestückung durchaus in eine deutlich kräftige Richtung entwickelt. An seinem unbehandelten Original 145 MK VI klang der Arm nach meiner Empfindung deutlich dünner.

So ganz daneben scheint die TP50 Bestückung im Übrigen nicht zu sein. Ohne das auf den Schirm zu haben, scheint der Umbau unabsichtlich etwas in Richtung Phonosophie No 1 gegangen zu sein, da der TP50 eher eine Verlegenheitslösung für einen ersten Versuch war.

Bedenkt man, dass die Ausgangsbasis mehr oder minder Ruinen waren, war die Wiederbelebung ein voller Erfolg auf der ganzen Linie.

